



„Name?“
 „Kenz.“
 „Vorname?“
 „August.“
 „Vater?“
 „Ausrangierter Unteroffizier.“
 „Woher?“
 „Aus Potsdam.“
 „Alter?“
 „Zwanzig Jahre.“
 „Beruf?“
 „Schneider.“

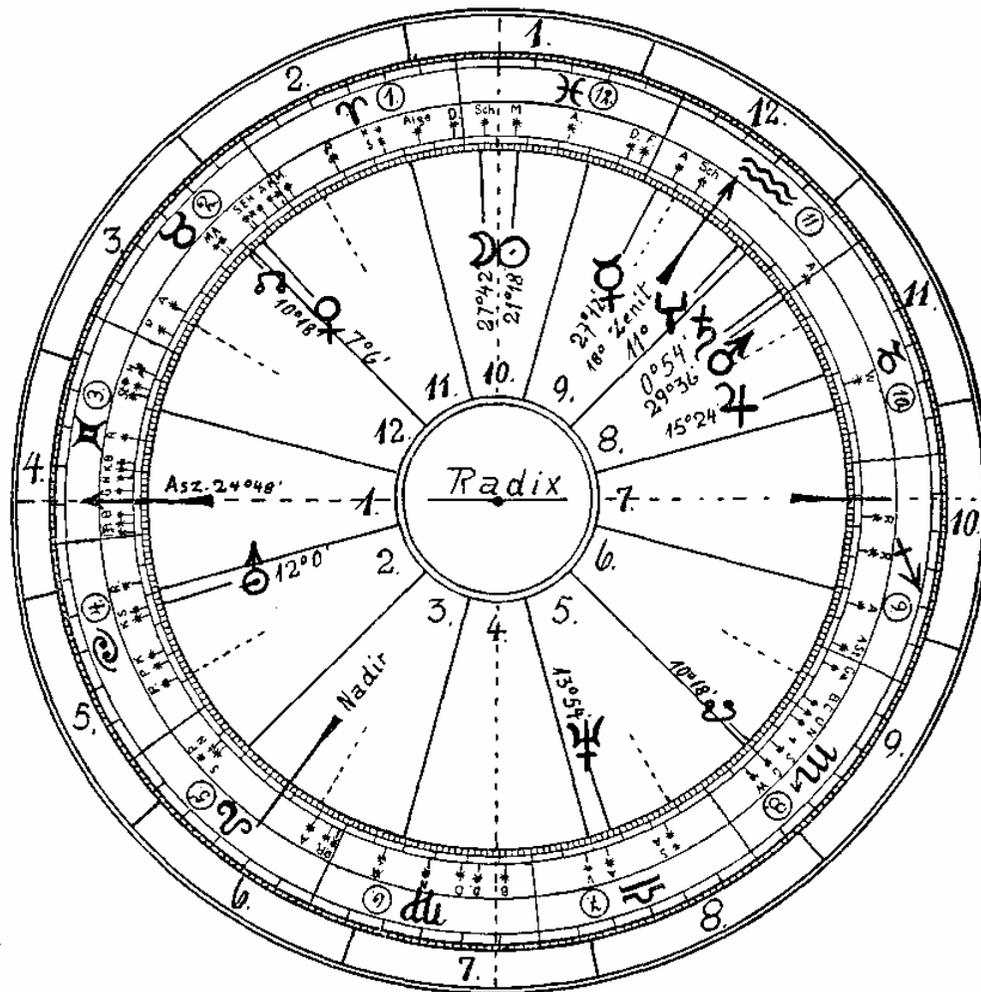
„So, Schneider, na, das können wir grade gebrauchen,“ sagte der alte Hauptmann, der schon unter dem Großen Friedrich gedient hatte. „Wir sind alle schrecklich abgerissen.“ Und August Kenz, der schwächliche, langaufgeschossene Junge begann die Monturen der Lüßower Jäger, zu denen er nun gehörte, zu flicken, und enthüllte immer neue Fähigkeiten. Kochen konnte er auch, und sehr viel besser als alle anderen. Und ein tapferer Kerl war er auch, das zeigte sich bei Großjagden. Aber im Gefecht an der Görde, am 16. Sept. 1813, beim Sturm auf eine von den Franzosen mit Artillerie besetzte Höhe, bei dem er die Trommel schlug und weit voranging, traf ihn eine Kartätschenladung. Die Freunde trugen ihn aus dem Getümmel und waren nicht wenig erstaunt, als sie entdeckten, wer zusammen

mit ihnen gestickt, gefocht und gekämpft hatte, ein Mädchen, Eleonore Prochaska.

Eleonore Prochaska wurde am 11. März 1785 zu Potsdam als Tochter des Grenadiers und Musikus Prochaska geboren. 1792, nach Ausbruch der französischen Revolution, mußte der Vater an den Rhein marschieren. Da die Mutter sich nicht viel um die Kinder kümmerte, wurden Eleonore und ihre Geschwister am 4. August 1794 in das Militärwaisenhaus zu Potsdam gebracht. Michaelis 1797, erst zwölfjährig, wurde sie im Waisenhaus eingeseget und dann ihrem Vater, der aus dem Feldzuge heimgekehrt war, zurückgegeben. Sehr bald danach verlor Eleonore ihre Mutter durch den Tod und führte nun dem Vater die Wirtschaft. Im März 1813, nach dem Aufrufe des Königs zum Kampfe gegen Napoleon, wurde sie von so starker Begeisterung für die Befreiung des Vaterlandes ergriffen, daß sie ihre Heimatstadt insgeheim verließ, sich durch Verkauf ihrer Habseligkeiten Männerkleidung und Waffen verschaffte und sich unter dem Namen August Kenz in das Lüßower Freikorps aufnehmen ließ. Die damalige Heilkunst vermochte sie nach der schweren Verletzung im Gefecht bei Öbmis an der Görde nicht vom Tode zu retten. Sie starb am 4. Oktober zu Dannenberg und wurde am 5. Oktober von ihren Waffenbrüdern mit

militärischen Ehren zu Grabe geleitet. 1863 wurde ihr auf dem Kirchhof zu Dannenberg und endlich auch, 1889, auf dem Alten Friedhof zu Potsdam ein Denkmal errichtet.

am Wandern und am Lagerleben zuzuschreiben ist. Die Zwillinge sind das dritte mundane Zeichen, und aus den dritten Häusern kann man bekanntlich Namenswechsel oder Zulassung neuer



Eleonore Prochaska, geb. 11. März 1785 vorm. 10 Uhr 10 Minuten in Potsdam

Da eine Geburtszeit in den Kirchenbüchern nicht angegeben ist, mußte das aufsteigende Zeichen an Hand der bekannten Schicksalsereignisse aufgestellt werden. Ich habe mich für das Zeichen Zwillinge als Ascendenten entschlossen, da Eleonore übergroß und schlank war, — Merkur als Geburtsgebieter im Wassermann —, da ihr Wesen stark dualistisch war und einem Zwillingengeborenen wohl auch am ehesten Freude

Namen erkennen. Zwillingengeborene legen sich oft neue Namen, bes. „nom de guerre“, bei. Außerdem ist bei Eleonore das dritte Sonnenhaus mit dem 12. Horizonthaus verbunden, einem Hause der Geheimnisse. Der neue Name sollte ja dazu dienen, ihr wahres Wesen zu verbergen. Im dritten Sonnenhause und an der Grenze zum 12. Horizonthause steht Venus: So verbarg Eleonore ihr Wesen als Frau.

Sonne und Mond im 10. Hause weisen auf Berühmtheit. Da sie beide in den Fischen, dem mundanen 12. Hause stehen, so bringen sie einen Aufstiege aus kleinen, ärmlichen Verhältnissen. Die Sonne in den Fischen deutet auf künstlerische Fähigkeiten des Vaters; in der Tat war er Musiker bei den Soldaten und verdiente sich auch nach seiner Pensionierung ein wenig Geld mit Stundengeben. Er spielte ganz gut Geige und unterrichtete z. B. die Tochter des Hofbauers Manger, nach dem die Mangerstraße in Potsdam benannt ist. Mond in den Fischen am 10. Haus, dem Hause der Mutter, und Jupiter erklären die etwas leichte Art der Mutter. Außerdem weisen die beiden Herren des 10. Hauses dreifach in schlechter Ablickung im 8. Hause auf den frühen Tod der Mutter hin.

Sonne und Mond im 12. Mundanhause führten auch den Aufenthalt im Waisenhaus herbei. Eleonore war dort von August 1794 bis Michaelis 1797. Sie kam mit 9 Jahren in die Anstalt, als Saturn sich in der Mitte des Zeichens Stier befand, also in das 12. Horizonthaus eingetreten war. Und sie blieb im Waisenhaus, solange Saturn im 12. Hause lief.

Merkur im 9. Hause führt ins Ausland, und tatsächlich ist Eleonore ziemlich weit herumgekommen, bis nach Leipzig, das damals als Stadt des Königreiches Sachsen für eine Preukin „Ausland“ war. Sehr bezeichnend steht auch Merkur wieder in einem geheimnisvollen 12. Hause, nämlich im 12. Sonnenhause. Sie machte diese Reisen ja auch gleichsam „inognito“. Übrigens steht auch Pluto, der sich auf kriegerische Taten beziehen kann, hier im 12. Sonnenhause und hat zweifellos mitgewirkt, ihren Geist für heldische Ideale zu entflammen. Der Zenit des Horoskopes ist so zwischen Merkur und Pluto eingebaut.

Die Sonne als Herrin des dritten Hauses und der Mond in den Fischen enthüllen uns die seelischen Kämpfe, die Eleonore durchmachen mußte, bevor sie sich entschloß, in die Reihen der Männer zu treten. Sie fragte sich, was aus ihrem alten Vater und den Geschwistern (3. Haus!) werden sollte, und ihr mütterlich sorgendes Gefühl (Mond in den Fischen!) hielt sie zuerst zurück. Aber Uranus an der Grenze des ersten zum zweiten Hause überwand mit seinem Angestium die Bedenken des Krebszeichens, in dem er steht. Man könnte aus seiner Stellung im zweiten Hause auch herauslesen wollen, daß Eleonore alles, was sie hatte, zum Trödler trug, um es zu verkaufen und dafür die Montur ein-

zuhandeln. Auf keinen Fall aber ist Eleonore ein Mannweib gewesen, sondern eine echte Frau; darum fing sie auch sogleich im Feldlager an, für die ganze Kompagnie zu kochen und zu kochen. Das muß sie, mit der Venus im Stier, auch recht gut verstanden haben, und ihre Kameraden waren ja des Lobes voll.

Neptun in der Nähe des vierten Hauses, des Vaterhauses, verrät uns schließlich, daß Eleonore alles sehr heimlich ins Werk setzte und Vater und Heim verließ, ohne Abschied zu nehmen.

Den **Fr ü h e n** Tod, — das tapfere Mädchen war erst 28 Jahre alt, — kündeten Neptun und Uranus in den fünften Häusern, von Jupiter aus dem 8. Hause, dem Todeshause, angegriffen, an. Den **g e w a l t i g e n** Tod und die Todesart zeigen Mars und Saturn im 8. Hause im Steinbock: Tod durch Zersplitterung des Obersehenfels. Jupiter im Todeshause verzögerte das Hinscheiden, denn zwischen dem Tage der Verwundung und dem Todestage liegen 18 Tage. Er verschaffte ihr auch tatkräftige Hilfe von Freunden (11. Sonnenhaus). Retten konnte Jupiter sie nicht, denn am Tage des Todes war der transmittierende Saturn bis auf $2^{\circ} 36'$ an den Jupiterplatz herangerückt. Jupiter als Herr des 10. Sonnenhauses bei der Wega im 8. Hause und Saturn am königlichen Firstern Altair verschafften ihr aber die militärischen Ehren beim Begräbnis und den Ruhm nach dem Tode.

Zur Zeit des Todes befand sich Pluto fast auf 21° Fische, also genau auf dem Sonnenplatz des Lebensspiegels. Direktionär hatte der Geburtsmerkur den Saturnplatz des Grundhoroskopes überschritten und war genau auf den Marsplatz im Todeshause gekommen. Die Sonne war direktionär auf der Erhöhung der Sonne in 19° Widder angekommen, auch ein Hinweis auf den Nachruhm. Der Neptun befand sich durch Direktion — gemeint ist immer der Schlüssel ein Grad = ein Jahr — auf 12° Skorpion, also dort, wo die Teilung des gesamten Kreisrundes nach dem Goldenen Schnitte ist. Das ist ein Grad, der eine große Umstellung erheischt, hier die Aufdeckung der neptunischen Verschleierung ihres Geschlechtes (Skorpion!).

Als beim Tode die Sonne direktionär auf der Sonnenerhöhung in 19° Widder war, stand sie transitär in 11° Waage, der Erhöhung Saturns nach indischer Lehre: Physischer Tod, aber geistiges Weiterleben in ihrer Tat! Ein gutes Beispiel für die Wirkung solcher „Krummliniger

Achsen“, wie sie hier durch die „Spiegelpunkte“ 19° Widder und 11° Waage gelegt war!

Die bisherigen Ausführungen haben schon gezeigt, daß die zunächst nur spekulative Festsetzung des Ascendenten in den Zwillingen richtig sein mußte. Wenn man nun zu Kontrollzwecken den „Goldenen Schnitt“ anwendet — vgl. Lehrwerk Behlow, Bd. VII, S. 88 ff. — und die Achse Sonne-Saturn nimmt, so kommt man mit dem großen Abschnitt ($30^{\circ} 54'$) vom Saturn aus in die Nähe des Ascendenten und beim kleinen Abschnitt auf den Zenit. Eine wei-

tere Bestätigung liefert die Vorgeburtliche Astrologie (vgl. Behlow, Bd. VII, S. 67 ff.). 25° Jungfrau ist im Horoskop der Eleonore die Mitte des vierten Hauses und stellt somit den Punkt des Eintritts des Egos in die physische Welt dar (vgl. Bd. VII, bes. S. 70). Im mütterlichen Horoskop aber steht genau in 25° Jungfrau die Sonne!

Nach dieser dreifachen Kontrolle ist eine Geburtszeit von 10 Uhr vormittags am wahrscheinlichsten.